

AGIPS – Rezensionen

Arbeitsgemeinschaft für Internationale
Politik und Sicherheit

Nr. 25 / Dezember 2004

Von schlimm zu schlimmer

In Zentralasien gibt es nach dem Irak-Krieg wenig Grund zum Optimismus – ein Bericht

von *Carsten Michels*

Spätestens seit den Anschlägen vom 11. September und der Stationierung bundesdeutscher Soldaten ist uns Afghanistan ein Begriff. Weniger bekannt ist die Region, welche das von Bürgerkrieg und Taliban-Herrschaft gezeichnete Land umgibt: Zentralasien. Michael Lüders hat die jüngsten Entwicklungen in seinem Buch „Tee im Garten Timurs – Die Krisengebiete nach dem Irak-Krieg“ essayistisch zusammengefasst. Trotz aller Unterschiede lässt sich ein gemeinsamer Nenner feststellen: Keiner der Staaten wird den Anforderungen seiner Bürger gerecht. Keine Regierung ist imstande oder willig, die teilweise haarsträubenden Probleme gewissenhaft und verantwortlich anzugehen.

Die Reise beginnt in Kirgistan, dem von hoher Arbeitslosigkeit und politischer Repression gekennzeichnetem Land an der Westgrenze Chinas. Zu Sowjetzeiten fast ausschließlich für die Produktion von Rüstungsgütern zuständig, haben besonders die Menschen in den Bergregionen heute kaum eine Chance auf eine Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse. Der geografisch größte Staat ist das landwirtschaftlich geprägte, westlich orientierte, Kasachstan. Hier hat Staatspräsident Nursultan Nazarbajev seine Macht zu einer Quasi-Diktatur ausgebaut, welche wohl in ihrer Totalität wohl nur noch durch das Regime in Usbekistan übertroffen wird. Lediglich durch das

verzweigte Patronage System und den polizeilichen Repressionsmethoden gelingt es dem amtierenden Präsidenten die islamistischen Kräfte zu zügeln. Lüders sieht die Gefahr eines Bürgerkrieges, sollte das Regime dem wachsenden Einfluss der Extremisten nicht mehr standhalten können. Symptomatisch für die sich mit einem Führerkult umgebenden Despoten ist die Aussage des turkmenischen Herrschers Saparmurad Niyzov, Schulbildung sei entbehrlich. Allein am Machterhalt interessiert, wird in dem am Kaspischen Meer gelegenen Staat systematisch jede Chance zum Aufbau einer Zivilgesellschaft unterdrückt. Der Publizist und Islamwissenschaftler Lüders urteilt: „Stabilität und Berechenbarkeit wird es in Zentralasien erst geben, wenn der wirtschaftliche Niedergang endet und die Bevölkerung eine Perspektive sieht, der endemischen Armut zu entkommen“.

Die Chancen hierfür stehen zur Zeit schlecht, denn auch das verstärkte Engagement westlicher Staaten, allen voran der USA, hat daran nicht geändert. Rein auf eigene realpolitische Ziele bedacht, verleiht die Präsenz ausländischer Truppen so manchem Quasi-Diktator einen Hauch von Anerkennung samt finanzieller Zuwendungen. Die marginalisierte Bevölkerung hat nichts davon. „Es ist lediglich eine Frage der Zeit, bis Tadschikistan eine soziale Explosion erlebt“, urteilt Lüders und wirft der so

genannten „Koalition gegen den Terror“ kurzfristiges, auf eigene Interessen gerichtetes Handeln vor, ohne dabei die Situation vor Ort zu bedenken. Die letzten Kapitel des sehr gut lesbaren Buches widmet der Autor den aktuellen Entwicklungen in Afghanistan und Irak. Ausgehend von der durch Fehlperzeption und Überambition geleiteten US-Außenpolitik, sieht er die Region in einem nahezu hoffnungslosen Wirrwarr aus Interessenkonflikten und fehlendem Willen zur Einigkeit.

Michael Lüders kommt es mit seinem Werk wohl nicht so sehr auf die Wissenschaftlichkeit an – Fußnoten und Quellenangaben fehlen völlig. Dafür bringt das knapp 180 Seiten starke Paperback-Exemplar den Leser in kurzer Zeit auf den letzten Stand der Dinge in der als Zentralasien bezeichneten Region. Wer allerdings Genaueres wissen möchte, sollte sich anderweitig informieren.

Das Buch:

Michael Lüders: Tee im Garten Timurs. Die Krisengebiete nach dem Irak-Krieg, Arche Verlag 2003, 180 Seiten, 14,80 Euro, ISBN 3-7160-2321-3.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation *AGIPS*-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer

Internet: www.agips.org

eMail: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.